

Die  
posener Zeitung  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Montage.

Bestellungen  
nehmen alle Post-Aufstalten des  
In- und Auslandes an.

# Woiener Zeitung.

No 184.

Mittwoch den 9. August.

1854.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hosnachrichten; d. Friedensbedingungen d. Bekämpfung; d. Herbstübungen); Breslau (Abbestellung d. Königsmanövers; Preiserwerber).

Nördlicher Kriegsschauplatz (Die Operationen gegen d. Alands-Inseln).

Südlicher Kriegsschauplatz (Einmarsch d. Türken in Russland bevorstehend).

Türkei Konstantinopel (Thätigkeit der Diplomatie; die Rüstungen; Schreiben des Bischofs Gobat).

Frankreich Paris (Geldnot; anfängliche Proklamationen).

Großbritannien und Irland London (Proklamation d. Par-

laments; Angriff auf Sebastopol beschießen).

Russland und Polen (Abermalige Restaurierung in Polen befürchtet).

Spanien (Ruhm in Katalonien hergestellt; Antecedent Gavarder's).

Polen (Provinzles Polen; Ostrowo; Bromberg).

Musterung Polnischer Zeitungen).

Theater.

Handelsberichte.

Künstlerfest im Königl. Hoftheater zu München.

Berlin, den 8. August. Se. Majestät der König haben Allernächst geruht: dem Rendanten des Montirungs-Depots zu Düsseldorf, Kriegsrath Favreau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie den General-Major Grafen v. Waldersee zum Staats- und Kriegs-Minister; und den Rittergutsbesitzer, Premier-Lieutenant a. D. Karl Heinrich Ludwig von Schaper auf Falkenberg, zum Landrathe des Kreises Liebenwerda im Regierungsbez. Merseburg zu ernennen.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath und Staats-Secretair Bode, von Karlsbad.

Der General-Major und Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade, Scheppe, von Glogau.

Der General-Post-Direktor Schmückert, von Trier.

Abgerufen: Der General-Major und Inspecteur der 3. Ingenieur-Inspection, Fischer, nach Koblenz.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, den 6. August, Nachmittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Jassy vom 2. August haben sich einige Russische Regimenter bereits hinter den Pruth zurückgezogen, was Russische Blätter als Beweis von Friedensliebe Russlands darstellen.

Paris, den 6. August. Der heutige "Moniteur" meldet aus Cairo vom 20. Juli, daß beim Einzuge Said Pascha's dasselbe das Volk ihm mit enthusiastischen Rufen empfing.

Die Sonntagsbörse war unbesucht, daher geschäftsflos.

## Deutschland.

Berlin, den 7. August. Das Beinden Sr. Majestät des Königs ist, wie schon gemeldet, ganz erwünscht; indeß sollen die Aerzte Sr. Majestät angerathen haben, vorläufig die Reise nach Kubus aufzugeben, damit der frische Fuß nicht auf irgend eine Weise angegriffen werde. Heut Vormittag nahm der König mehrere Vorträge entgegen; zuerst den des Geheimen Kabinets-Raths Iliaire und später folgten die des Minister-Präsidenten und des Kriegsministers. Wie ich höre, sind die Landwehrübungen des 5. und 6. Armee-Corps in Schlesien bereits abbestellt worden.

An gut unterrichteter Stelle wird versichert, daß die Friedensbedingungen der Westmächte, wie sie in der Breslauer Zeitung zu lesen, völlig falsch seien. Die Westmächte haben nämlich keine detaillierte Beurteilungen aufgestellt, sondern nur ganz allgemeine Gesichtspunkte angegeben, welche sie beim Friedenschluß leiten würden. Diese sind, wie ich aus derselben Quelle erfahren, durchaus nicht so übertrieben, wie

wie ich aus derselben Quelle erfahren, durchaus nicht so übertrieben, wie bereits vielfach angedeutet worden ist; denn auch England und Frankreich soll bereits nach dem Frieden verlangen tragen. Nach den aus Wien hier eingegangenen Nachrichten will das Wiener Kabinet am Bunde einer Mobilmachung des Bundeskorps beantragen. Dieser Antrag dürfte

München, den 25. Juli. Der gefriige Tag, schreibt die "Allg. Theater-Chronik", wird in den Annalen unserer Hofbühne, wie in denen ausgezeichnet bleiben.

Es war ein blauer Montag, wie er nach heißen Arbeitswochen gewiß noch nirgends gemacht worden. Die Hofbühne wurde für das Publikum geschlossen, wogegen sich die weiten Räume des Foyers, im Festschmucke von Blumen und Kränzen die Büsten Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin zeigend, einer Schaar auserlesener Gäste öffneten, welchen auf Sr. Majestät des Königs ausdrücklich Bescheinigung gegeben war. Den Vorfall dabei führte, im Namen und Auftrag des Königs, der Königl. Hoftheater-Intendant Dr. Dingelstedt, in voller Uniform erscheinend; seine Gemahlin machte den Damen die Honneurs des Hauses. Eingeladen waren, außer den Gästen der Hofbühne, der Rechtskonsulent, der erste Sekretär und die Regisseure des hiesigen Hoftheaters, sowie die namhaftesten Vertreter der einheimischen und auswärtigen Presse. Das Mahl begann um 2 Uhr Mittags und dauerte bis 8 Uhr Abends. Den ersten Trunkspruch brachte der Intendant an, wie folgt: "Wenn ich die hochverehrte Versammlung auffordere, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Bayern mir Bescheid zu thun, so erfülle ich damit nicht blos die Pflicht des Dieners gegen den Gebieter und des Gastes gegen den Hausherrn, sondern ich leise dem gemeinsamen Gefühl, das uns alle in dieser Stunde bewegt und belebt, dankbare Worte. Ist König Maximilian nicht in vollem und edlem Sinne unser König? — Er, der die glorreiche Sendung seines Allerdurchlauchtigsten Herrn Vaters mit gleichem Geiste und gleicher Erfolge fortsetzend und ergänzend, neben die Marmortempel Münchens den ersten Industriepalast des gesammten Deutschlands stellt, Er der, abweichend von den vorherrschenden Neigungen des Tages, gerade unsere Kunst, die ernstere Dicht- und Schauspiel-

bei der bereits von einigen Bundesstaaten vorgenommenen Heeresvermehrung Aussicht auf Annahme haben. — Weniger glücklich dagegen dürfte es mit seiner Intention sein, dem Fürsten Stir bei wiederum die Verwaltung der Walachei zuzuwenden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Türken den Fürsten acceptiren werden, weil sie sich doch am Ende sagen müssen, daß er für die Folge das den Österreichern sein werde, was er seither den Russen gewesen ist. — Bis jetzt sind die Österreicher noch immer nicht in die Walachei eingerückt; wie sie sagen, haben strategische Rücksichten sie daran verhindert. Hier hat man sich schon abgemüht, um hinter diese strategischen Rücksichten zu kommen; allein man kann in diesem Verfahren keine Spur von Strategie entdecken und denkt sich schon etwas ganz anderes darunter.

— Der "St.-Anz." enthält ein Privilegium vom 26. Juli 1854 — wegen fernerer Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Deichbau-Gesellschaft zur Melioration des Neder-Oderbruchs im Betrage von 100,000 Rthlr.

— Dem Vernehmen nach werden die diesjährigen Herbst-Uebungen des Gardecorps erst später, als bisher befohlen war, stattfinden, und zwar in der Zeit vom 13. bis 21. I. M.; dagegen sind die des 6. Armee-Corps für dies Jahr gänzlich gestrichen. (Krztg.)

Breslau, den 7. August. Gestern Mittag ist ganz unerwartet der Befehl zur Abbestellung des großen Königs-Manövers bei dem hiesigen General-Kommando eingetroffen. Die zum Theil schon sehr weit vorgeschrittenen Vorbereitungen sind demzufolge sofort gestrichen und den einzelnen Truppenheilen Contre-Ordre zugesetzt worden. Vermuthlich ist auch dem General-Kommando zu Polen die Aufhebung des Manövers bereits angezeigt, denn auch das Manöver des 5. Armee-Corps ist, wie verlautet, abbestellt. Ueber die Veranlassung zu diesen Maßnahmen enthält natürlich die Ordre nichts, dafür courstren desto mehr Gerüchte und ist man ziemlich allgemein geneigt, daraus auf eine kriegerischere Parteistellung Preußens in nächster Zukunft zu schließen. Auf der Börse wollte man schon als sicher wissen, daß der gestrigen Ordre bald ein Befehl zur vollständigen Mobilmachung unterwegs, so wie des fünften Armee-Corps folgen werde. Ob diese Nachricht begründet wird, wird die nächste Zukunft zeigen. Daß man eine Abbestellung des Königs-Manövers hierelbst keineswegs erwartet hatte, beweist der Umstand, daß erst vor wenigen Tagen die Dislokationen der einzelnen Truppenheile während des Manövers mit allen Details bekannt gemacht worden. — Die Pferde-Ankäufe zum Zweck der Komplettierung der Artillerie-Regimenter haben im Breslauer Distrikte bereits stattgefunden und sind die für brauchbar erachteten Pferde am Sonnabend von der betreffenden Kommission abgenommen worden. An demselben Tage trafen hier auch die nötigen Reserve-Mannschaften ein, durch welche die hiesige Artillerie-Abtheilung auf Kriegsstärke gebracht worden. Andererseits sind gegenwärtig die in der unmittelbaren Nähe von Breslau stattgehabten Schieß-Uebungen des 6. Artillerie-Regiments beendet und sind die fremden Abtheilungen in ihre Garnisonen nach Neisse, Kosel, Glas und Grottkau zurückgekehrt.

Bei der bereits in meinem letzten Bericht erwähnten, am 3. August stattgehabten Vertheilung der akademischen Preise unserer Universität ist auch ein Student aus der Provinz Polen prämiert worden; es ist dies der stud. phil. Albert Kaffler, welcher den Preis für die historische Arbeit erhalten. Unter den übrigen Arbeiten verdient die des stud. phil. Heidenfeld, welcher die philosophische Aufgabe: "Welche Beweise führen Spinoza, Cartesius und Leibniz für das Dasein Gottes an?" in so trefflicher Weise gelöst hat, daß ihm nicht nur der Preis zuerkannt, sondern auch geschlossen worden, die Schrift auf Kosten der Universität drucken zu lassen.

Am Sonnabend sollte in unserer Stadtverordneten-Versammlung die Wahl von Abgeordneten zum Provinzial-Landtag für die Stadt Breslau auf die Dauer von sechs Jahren stattfinden. Dieselbe mußte indessen ausgesetzt werden, da die betreffende Bekanntmachung nicht, wie vorgeschrieben, 14 Tage vorher erlassen worden war und auf Grund dessen ein Einwand erhoben worden war.

Der Kreis-Gerichts-Direktor Koch zu Neisse ist bereits seit dem

kunst, die wie Aschenbrödel neben den stolzen Schwestern in Staub und Dunkel sitzt, in Seine gnädige Pslege und Obhut nimmt, — der, selbst wie ein Dichter und Künstler empfindend, nicht nur die Kunst schätzt, schützt, hebt, sondern den Künstler persönlich aus den alten Schranken des Standes hervorzieht in das Sonnenlicht Seiner Königlichen Gnade — der die Fürsten der Wissenschaft um seinen Thron, und, ein echt ritterlicher König Artus, die Paladine der Kunst an Seiner Tafelrunde versammelt — König Maximilian der Zweite von Bayern hoch!" Auf diesen mit hinreisender Wärme und hochlodernder Stimme vorgetragenen, mit endlosem Jubel aufgenommenen Toast folgte nun eine zusammenhängende Reihe ernster und heiterer Tischreden, aus denen wir einige hervorheben: Emil Devrient: "Wenn wir zuerst, aus voller, begeisteter Seele, einem erhabenen Könige unseren allerehrfurchtsvollsten Dank zu Füßen gelegt, denn seiner gnädigen Berufung danken wir die erhabenden und fruchtbringenden Tage für unsere Kunst, so knüpft sich daran wohl zunächst das Dankgefühl gegen einen Mann, in dem der Gedanke des allgemeinen Zusammenspiel Deutscher Künstlerkräfte entsprang und der mit Mut und Standhaftigkeit durch alle Brandungen und Klippen hindurch seinen großen Gedanken zur Ausführung gebracht. Was als ein schönes Traumgebilde in jeder Künstlerbrust geschlummert, an dessen Verwirklichung, gestehen wir es frei uns ein, wohl keiner ganz geglaubt, wir sehen es ins Leben gerufen durch einen Geist, dem Deutschland längst seine volle Anerkennung, seine Verehrung dargebracht und der sich nur wieder mit festem Griffel in die ehemalen Tafeln Deutscher Kunst- und Bühnengeschichte eingezeichnet hat. — Ihm erhebe ich dieses Glas, auf den die Künstlerwelt von nun an mit gedoppelter Anhänglichkeit und Liebe blickt, — er lebe, er wirke, — sein reicher Geist erfreue und beschreite, — er beglücke noch lange um sich her, — es gilt dem Manne, auf den wir Alle stolz, — es gilt Franz Dingelstedt!" — Regisseur Dahm: "Unseren berühmten Gästen, die wir ohne Neid bewundern haben, und mit Bedauern scheiden sehen werden! — Das

1. August aus dem Staatsdienste geschieden. Kurz zuvor war gegen ihn noch eine Denunziation von hier aus Breslau in Betreff seines im Geschehen begrißten "Landrechts" erfolgt.

## Nördlicher Kriegsschauplatz.

Dem "Morning-Herald" wird unter dem 29. Juli aus Danzig geschrieben: In Folge der gemachten trefflichen Sondirungsarbeiten konnte eine aus großen Schiffen bestehende Division in die Meerenge und gefährlichen Kanäle der Alands-Inseln einlaufen und sich vor Bomarsund in Schlachtkette aufstellen: Der "Rosamond", "Curnalus", "Desperate", "Driver", "Dragon" und drei Französische Dampfschiffe unter den Befehlern der "Impératrice" bilden die Division, welche die Russen in Helmsfors überwachen und die Einsfahrt in den Finnischen Meerbusen übernehmen wird. Man sieht aber kein Schiff unter Russischer Flagge; übrigens ist die Schiffahrt in dem Finnischen und in dem Bothnischen Meerbusen sehr schwierig. — Dasselbe Blatt bringt Nachricht "aus dem Baltischen Meere", welche den Beginn der Operationen gegen die Alands-Inseln auf den 4. August ansagt.

Stockholm, den 1. August. General Baraguay d'Hilliers hatte am Sonntag den Französischen Gesandten Löbstein zu Mittag am Bord der "Reine Hortense" eingeladen, und war also nicht wie neulich gemeldet, nach Drottningholm zum Kronprinzen eingeladen. Während der Audienz bei dem König war General Baraguay d'Hilliers von dem Französischen Divisions-General Miel begleitet.

## Südlicher Kriegsschauplatz.

Von der Donau. Einer telegraphischen Depesche der "Presse" aus Bukarest, den 1. August zufolge standen der Einmarsch der Türken bald bevor. Dieselbe lautet: "Der Großlogothet Kantakuzeno hat ein Schreiben Omer Pascha's aus Frateschi erhalten, in welchem er aufgefordert wird, in der Stadt selbst Quartier und Proviant für 12,000 Mann und für weitere 20,000 Mann, welche vor dem Kronstädter Thore kampieren werden, Broi und Fleisch in Bereitschaft zu halten. Der 'Pester Lloyd' vom 4. August dagegen meldet: Nach einer telegraphischen Depesche sind die Türken in der Nacht auf den 1. August unter dem Jubel der Bevölkerung in Bukarest eingezogen."

Andere Berichte aus Bukarest vom 2. August melden, daß der mit der Regierung in der Walachei betraute Fürst Kantakuzeno im Verwaltungsrathe unter lebhaftem Beifall erklärt habe, er werde die Verwaltung nach den seiner Zeit vom Fürsten Stir bei erhaltenen Vollmachten führen und die Türkischen Truppen als Schutzmaßt abfangen. Am 2. August Mittags war Sali Pascha als Türkischer Commissair mit Depeschen aus dem Hauptquartier eingetroffen, die dem Walachischen Divan den bevorstehenden Einmarsch großtherrlicher Truppen anzeigen.

Weiteren Nachrichten von ebenda zufolge kamen die von der Walachischen Regierung ausgeschickten Kundschafter mit der Nachricht zurück, mehrere Türkische Detaschements am 2. d. Früh in einer Entfernung von nur 2—3 Stunden außerhalb Bukarest gesehen zu haben, die über Nacht im Freien gelagert waren. Ob diese Truppen Theile der Avantgarde oder Streitcorps gewesen, wußte man nicht. Die Walachische Regierung trifft Anstalten zum festlichen Empfang Omer Pascha's und wird denselben heute noch entgegen reisen. Gerade zu dieser Zeit waren im vorigen Jahre die Russen in Bukarest eingedrungen.

Die Türkische Armee rückt gegen Bukarest von Kalugereni, von Russewede und von Olteniza. Im Ganzen sind bis zum 1. August bei 80,000 Mann Türken auf Walachischem Boden gewesen. Das bei Kalugereni stehende Corps, welches Streitcorps und Vorposten bis nach Kopaceu zwei Meilen vor Bukarest entsendet, steht unter Kostum Pascha. Die Avantgarde, welche 6 Bataillone Nizam, 1 Regiment Kavallerie und 16 Geschütze bilden, wird von Beiram Pascha (dem ehemaligen Englischen Obersten Lance) kommandiert. (L.)

Konstantinopel, den 24. Juli. Die hiesige Diplomatie entwickelt nun wieder eine Thätigkeit wie zu Anfang der Krisis; es scheint, als wenn legtere nicht fern vom Ende stünde. Allein man müßte sehr kurzfristig sein, zu glauben, daß es der Diplomatie gelingen könnte, den Feind durch leere Verhandlungen zur Nachgiebigkeit zu nötigen. Russland

herrsche, was ihre Meisterschaft uns geboten, wird sie unvergänglich machen in München. Mögen auch sie freundlich Münchens gedenken!" — Regisseur Höltken: "Auf das Wohl einer Dame, welche als gefeierte Künstlerin und als Gattin unseres verehrten Chefs uns doppelt hoch und nahe steht, Frau Jenny Dingelstedt, geborene Lüger, lebe hoch!" — Anschütz: "Gruß und Dank dem biederem Volke, der gastlichen Hauptstadt Bayerns, in der alle Künste zu Hause sind und alle Künstler sich bald zu Hause fühlen!" — Dr. F. G. Kühne (aus Leipzig), in längerer geist- und kennzeichnender Rede: "Einheitliches Zusammenwirken aller Künste!" — Mr. Baschet aus Paris, in Französischer Sprache: "Auf Glückliche Wiederholung des herrlichen Unternehmens Dingelstedts in Paris; unter seiner Führung wird eine Deutsche Bühne zur Zeit der Welt-Industrie-Ausstellung in Paris willkommen sein allen Franzosen, und von der Französischen Presse einstimmig freudig begrüßt werden!" — Kaiser: "Den wackeren Vertretern der Deutschen Presse, welche mit uns hier vereinigt sind!" — Grunert, in einem vortrefflichen, halb humoristischen, halb ernsten Gedichte: "eine Klage über sein unfreiwilliges Verstummen und ein Segenswunsch für das große Gesamt-Gastspiel — dessen Schöpfer und Mitglieder!" — Schneider: "Dem Andenken unserer beiden zu früh gestorbenen Mitägste: Luise Neumann und Karl La Roche leben hoch!" — Frau Rettich und Frau Haizinger in einem gemeinsamen Toast: "Ihre Maj. die Königin von Bayern!" Nach diesen und verschiedenen anderen Trinksprüchen ergriff der Intendant Dr. Dingelstedt noch ein Mal das Wort und redete, wie wir niemals im Leben uns bestimmten reden gehört zu haben: aus vollstem Herzen kommend, gingen seine Worte zum Herzen und brachten eine wahre Erschütterung in allen Anwesenden hervor. Im Eingange seines ziemlich ausführlichen Vortrages dankte er zuerst seinen Gästen, deren hoch- und kunstföhner Gemeinheit allein das Unmögliche möglich, das Mögliche wirklich, das Wirkliche ewig gemacht; dann seinen Mitgliedern, welche weit entfernt das Unternehmen durch Kabinet zu stö-

wird sich nicht eher in den allgemeinen Willen Europa's fügen, als bis es auf dem Kampfsele an allen Punkten ein ähnliches Schicksal wie an der untern Donau erlebt. In dem allürrten Heere geht es nun trotz der Thätigkeit der Diplomaten für den Frieden äusserst lebendig her. Die letzten schweren Kanonen, welche gegen Sebastopol gerichtet zu werden bestimmt sind, wurden vorgestern auf Türkische Transportschiffe geladen. Die Verteilung der gegen die Krim bestimmten Truppen, unter dem Französischen General Canrobert und dem Britischen General Brown, in der Stärke von 18,000 Mann, ist bereits in die See gegangen, um einen guten Landungsplatz für die Französisch-Englische Okkupations-Armee auszuforschen. Im Laufe der nächsten vierzehn Tage wird, wenn die See-Stürme nicht hinderlich dazwischen treten, im Pontus Euxinus Manches von der Hilfsflotte verucht werden, das den Czaren nachgiebiger zu stimmen geeignet wäre. Aus Frankreich treffen noch immer Verstärkungen ein. Auch aus England werden welche erwartet. Dieselben fahren ohne Aufenthalt durch den Bosporus nach Varna. Die Französischen Schiffe unterliegen einer Kontumaz von einigen Tagen. Allein trotzdem konnte der Ausbruch der Cholera in Varna nicht verhindert werden, und im letzten genannten Orte sind während der letzten acht Tage bereits 48 Mann erlegen. Die Zahl ist freilich noch gering im Verhältnisse der Kriegermasse, die daselbst angehäuft steht, allein doch immer bedenklich genug, um Vorsichtsmassregeln gegen das Weitergreifen des unliebsamen Gastes aus Marseille zu bewerkstelligen. Man nennt hier deshalb die Cholera „la Marseillaise.“ Marshall St. Arnaud soll, wenn er nicht inzwischen wegen seiner Misshelligkeiten mit dem Prinzen Napoleon abberufen wird, die Belagerung von Sebastopol zu Lande persönlich leiten. Der Prinz zieht demnächst mit seiner Division an die Donau. Der Herzog von Cambridge, welcher während seiner jetzigen Aufenthaltszeit dreimal Audienz beim Sultan hatte, geht ebenfalls zu seiner Division nach Aladin ab, um hinter seinen fränkischen Standesgenossen nicht zurückzustehen. Lord Redcliffe, welcher bereits zweimal abberufen werden sollte, ist nun auf Verwendung des Herzogs von Cambridge und durch den Drang, der sich täglich mehr verwickelnden Verhältnisse der Großbritannischen Regierung unentbehrlicher als je geworden, und von dem Zurücktritt Redcliffes von dem hiesigen Gesandtschaftsposten ist keine Rede mehr. Die letzten Nachrichten aus Asien lauten den Türken ungünstiger als je. Bei Achalkalik und in der Nähe von Kars haben die großherzlichen Truppen nicht unbedeutende Schläppen erlitten. Die Engländer richten deshalb nun ihr Hauptaugenmerk auf Asien, und es wird eine Expedition von einem ansehnlichen Korps aus Britisch-Ostindien über den Persischen Meerbusen in Basra erwartet, um dann weiter nördlich gegen die Russen vorzudringen zu werden. Auch von hier dauern die Militär-Transporte nach Asien ununterbrochen fort.

(E.)

Die „Augsb. Allg. Ztg.“theilt in einer Berliner Korrespondenz aus einem Schreiben des Bischofs Cobat, welcher bekanntlich zugleich den Deutschen und Englischen Protestantismus in Jerusalem vertritt, folgende Stellen mit:

„Sogar im einzelnen scheinen die Moslems nach und nach die mittlere Gesinnung des Sultans anzunehmen; denn selbst die wenigen Russen, die hier geblieben sind, läßt man vollkommen ruhig. Allerdings haben unsere protestantischen Freunde in Nabulus seit dem letzten Oktober ziemlich viel zu leiden gehabt, aber es war auf Anfütten des Griechischen Klosters hier, das den Moslems dort bedeutende Geldsummen gab, damit sie die Protestanten unterdrücken sollten. Was den großen Krieg zwischen der Türkei und Russland betrifft, so fühlen wir uns alle glücklich, von Herzen beten zu können, daß der Herr der Heerschaaren unsern wohlwollenden Sultan und seine Verbündeten segnen und schützen wolle gegen die Ungerechtigkeit und den Wahrheitshass Russlands. Nicht weil die Christen, und besonders die Griechischen, unterdrückt werden, wollte sich Russland in ihre Sache mischen, denn sie genießen mehr Freiheit jetzt, ich will nicht sagen als die Protestanten, sondern als die Griechen selbst in Russland oder die Protestanten in katholischen Ländern, sondern es fürchtet, die jetzt freie Predigt des Evangeliums möchte Eingang bei den Gliedern der Griechischen Kirche finden. Ich habe gegenwärtig elfe und dreißig Mohammedanische Kinder in meinen Schulen, die treu im ganzen Worte Gottes unterrichtet werden. Könnte so etwas unter Russlands Unmöglichkeit geschehen? — Es kommt immer mehr an's Licht, daß die Griechischen Klöster wahre Vorhallen der Hölle sind, Nester aller Verbrechen. Erst neulich (17. Mai) ist an den Tag gekommen, daß vor 4 Jahren ein Patriarch einen Mann schändlich umbringen und seine Frau in ein Kloster einsperren ließ, um sich ihrer zwei kaum erwachsenen Töchter zu bemächtigen. Ich wußte zwar schon, daß er zwei solche Mädchen hatte, aber nicht, wie er dazu gekommen war. Wenn die Türken schlecht sind, so haben sie die meisten ihrer Schlechtigkeiten von den Griechen gelernt.“

### Frankreich.

Paris, den 4. August. Was die Gesinnungen Österreichs angeht, so ist man hier höchstens fortwährend sehr beruhigt. Wenn man auch nicht mit dem Zögern des Wiener Kabinetts zufrieden ist, so glaubt man doch keineswegs, daß dasselbe ein doppeltes Spiel spielt.

„Und soll nun dies Alles, was unsere vereinte Kraft geschaffen, verloren sein, wenn der weiße Vorhang unserer Bühne wie ein Leichenstück über der letzten Vorstellung unseres Dutzends herniedergeht? Ist der heilige Bund, den wir unter uns einzeln geschlossen und dann vor den Augen des gesamten Deutschlands aufgerichtet haben, zerissen, sobald die zwölf Sterne erster Größe, die hier zum ersten Male vereinigt waren und in unvergleichlichem Glanze, in edelster Einhelligkeit leuchteten, wieder einzeln strahlten an ihrem heimischen Horizonte? — Nein, meine Herren, nein, meine Freunde und Künftigen, das sei fern von uns!“

„Lassen Sie uns einen bleibenden Bund aus dem vergänglichen machen, einen allgemeinen Deutschen Verein dramatischer Künstler und Schriftsteller. Wenn sie heimgekehrt sind, jeder an seinen Heimat, so hege und pflege er den Funken, den diese Stunde in uns erzeugt; er spreche von unserem Plane, seinen Vorständen, seinen Kollegen, seinen Freunden. Gemeinsam werde er berathen, gemeinsam ausgeführ. Wenn es uns möglich gewesen, allen Feinden zum Trost, allen Zweiflern zur Beschämung, allen Gläubigen zum Trost, allen Freunden der Kunst zur Erhebung, die größten Künstler Deutschlands zu einer gemeinsamen Künstlerfahrt zusammenzubringen, warum sollte es unmöglich sein, ihre äußeren und inneren Interessen, die ja die nämlichen sind, durch eine Association zu sichern, welche ihre geistigen und corporativen Rechte schützt, einen Pensionsverein, eine Theater- und ähnliche Unternehmungen gemeinnützigen Geistes, ins Leben zu rufen und bei dem Mangel eines örtlichen Mittelpunktes, theils durch zeitweilige

Oesterreich hat übrigens auch in Paris und London sehr befriedigende Erklärungen machen lassen. Die Höfe von Paris und London haben eine Gegenantwort erlassen, worin sie die kritische Stellung Oesterreichs zwar anerkennen, dasselbe aber doch dringend auffordern, voranzugehen, indem sie sich verpflichten, nöthigenfalls so zu operieren, daß sein Rücken gedeckt ist. — Die Regierung ist in Folge der großen Ausgaben für die Bedürfnisse des Krieges wieder in Geldnot. Von oben herab ist die größte Sparsamkeit in jeder Beziehung anempfohlen worden. Man wird aber dadurch den ewigen Geldverlegenheiten kein Ende machen können, und die neue Anleihe, von der ich Ihnen schon öfters sprach, wird wohl bald gemacht werden müssen. Der Finanz-Minister soll auch bereits mit mehreren Banquiers Unterhandlungen angeläufigt haben.“

— Die „Kölner Zeitung“ wird hier fortwährend sehr streng behandelt. Die Nummer vom letzten Dienstag und die, welche heut hier ausgegeben werden sollte, wurden beide mit Beschlag belegt. Gegen die übrigen Deutschen Blätter verfährt man in neuerer Zeit etwas gelinder. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ wird jetzt seltener saisiert, und die „Neue Preuß. Ztg.“ giebt man seit einigen Tagen wieder aus. — Die Spanischen Ereignisse erregen hier fortwährend große Theilnahme. In den Faubourgs zirkuliren aufrührerische Proklamationen, worin auf die heldenmuthigen Freiheitskämpfer der Iberischen Halbinsel hingewiesen und zur Nachahmung aufgefordert wird. Diese Proklamationen scheinen von London herübergekommen zu sein. — Der bekannte Börsen-Spekulant Mirès ist plötzlich als Beichüzer der schönen Künste aufgetreten. Wie man versichert, hat derselbe einen Preis von 10,000 Franken für den Maler ausgesetzt, der bei der nächsten Ausstellung den ersten Preis erhält. — Nach den letzten schönen Tagen haben wir wieder ziemlich kaltes Wetter. Fast jeden Tag haben wir Gewitter mit starkem Regen. Auf die Getreide-Ernte hat dieses Wetter keinen Einfluß mehr. Der Wein-Ernte, die so schon sehr wenig versprach, wird es aber den Gnadenjatos versetzen. Die Weinspreize sind fortwährend im Steigen begriffen.

— Von Dom Pedro, von welchem jetzt in Folge seiner Reise mehrfach die Rede ist, wird mir aus guter Quelle folgendes interessantes Ereignis erzählt. Der König hörte während seines Aufenthaltes in Amsterdam, daß die Portugiesischen Juden daselbst eine besondere Gemeinde bilden und eine eigene Synagoge besitzen. Dom Pedro ließ sich dieselbe zeigen, und als er hörte, daß diese Juden meist Abstammlinge von Juden seien, welche aus Portugal verbannt waren, und daß ihnen noch heute der Aufenthalt daselbst nicht vergönnt wäre, hat er dem Gemeinde-Vorsteher versprochen, daß er ihnen die Erlaubniß, zurückzukehren, erwerben werde. — Der Kaiser wird am 11. hier erwartet.

— Mehr als großartig sind die Vorbereitungen zu den Pariser Festlichkeiten des 15. August. Es sind über 3000 Arbeiter für dieselben beschäftigt. Im Marsfeld soll die Belagerung von Silistria vorgestellt werden; man baut jetzt an den Festungswerken. Die Vorbereitungen zur Beleuchtung der Fassade des Stadthauses haben auch schon begonnen; es sollen an denselben 2,500,000 Gasflammen brennen.

— Am 16. August werden im Stadthause zu Paris unwiderrücklich die Listen der Anmeldungen zur allgemeinen Welt-Ausstellung für 1855 geschlossen. Die Stadt Paris hat allein bis jetzt 4000 Anmeldungen gemacht.

### Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. Die „Times“ bringt heute zwei wichtige Nachrichten, nämlich die, daß das Parlament am 12. August prorogiert und daß Sebastopol unverzüglich von 80,000 bis 100,000 Engländern, Franzosen und Türken angegriffen werden soll. Die Truppen werden sich zuvörderst auf den Höhen, welche den Hafen von Sebastopol beherrschen, festzusetzen suchen. Die Vorbereitungen zu dem Unternehmen sind schon seit einiger Zeit im Gange gewesen und der gerüchtweise gemeldete Besuch der Generale Brown und Canrobert an der Circassischen Küste hatte in Wahrheit den Zweck, eine Landung in der Krim zu bewerkstelligen. — Von dem Europäischen Concerte, das heißt von der Quadrupel-Allianz Englands und Frankreichs mit den beiden Deutschen Großmächten, hält die „Times“ jetzt nicht mehr besonders viel und hat namentlich die Erwartungen, welche sie auf Oesterreich zu setzen pflegte, bedeutend herabgestimmt.

— Dem „Morning Herald“ zufolge werden alle Vorbereitungen getroffen, um für den Unterhalt von 120,000 Mann (Franzosen und Engländern) im Orient Sorge zu tragen.

— Das „Chronicle“ berichtet: „Man arbeitet mit dem größten Eifer daran, den Transport-Dampfer Australasia in Stand zu setzen, Belagerungs-Geschütze und 300 Artilleristen nach dem Kriegsschauplatz im Orient zu bringen.“

### Russland und Polen.

Nach Privatbriefen der P. C. aus dem Königreich Polen vom 4. August sah man dort einer abermaligen Rekrutierung entgegen und verlautete, daß von Warschau nächstens der Befehl dazu ergehen werde. Die Truppen, welche vor einigen Wochen aus Russland in Polen anlangten und Quartiere zwischen der Weichsel und dem Bug bezogen, mar-

zen, es in allen Richtungen gefordert; endlich der Presse, die in richtiger Erkenntniß der Schwierigkeiten wie der Tragweite seines Unternehmens, dasselbe unterstützt vom ersten Augenblick an, da das Schmerzenskind seiner Gedanken die stillen Dichterwände seines Dichterzimmers beschrieen, bis zu dem jetzigen, wo es lebenskräftig und zukunftsicher dastehet. Hierauf wandte der Redner einen Blick auf sein Unternehmen zurück und schloß, selbst in sichtlicher Bewegung, ungefähr wie folgt:

„Und soll nun dies Alles, was unsere vereinte Kraft geschaffen, verloren sein, wenn der weiße Vorhang unserer Bühne wie ein Leichenstück über der letzten Vorstellung unseres Dutzends herniedergeht? Ist der heilige Bund, den wir unter uns einzeln geschlossen und dann vor den Augen des gesamten Deutschlands aufgerichtet haben, zerissen, sobald die zwölf Sterne erster Größe, die hier zum ersten Male vereinigt waren und in unvergleichlichem Glanze, in edelster Einhelligkeit leuchteten, wieder einzeln strahlten an ihrem heimischen Horizonte? — Nein, meine Herren, nein, meine Freunde und Künftigen, das sei fern von uns!“

„Lassen Sie uns einen bleibenden Bund aus dem vergänglichen machen, einen allgemeinen Deutschen Verein dramatischer Künstler und Schriftsteller. Wenn sie heimgekehrt sind, jeder an seinen Heimat, so hege und pflege er den Funken, den diese Stunde in uns erzeugt; er spreche von unserem Plane, seinen Vorständen, seinen Kollegen, seinen Freunden. Gemeinsam werde er berathen, gemeinsam ausgeführt. Wenn es uns möglich gewesen, allen Feinden zum Trost, allen Zweiflern zur Beschämung, allen Gläubigen zum Trost, allen Freunden der Kunst zur Erhebung, die größten Künstler Deutschlands zu einer gemeinsamen Künstlerfahrt zusammenzubringen, warum sollte es unmöglich sein, ihre äußeren und inneren Interessen, die ja die nämlichen sind, durch eine Association zu sichern, welche ihre geistigen und corporativen Rechte schützt, einen Pensionsverein, eine Theater- und ähnliche Unternehmungen gemeinnützigen Geistes, ins Leben zu rufen und bei dem Mangel eines örtlichen Mittelpunktes, theils durch zeitweilige

schiere jetzt nach Zamosé und an die Galizische Grenze. Alle Festungsgefangene von Zamosé sind in das Innere von Russland, nach Kiew, gebracht worden, während in jener Zeitung große Vorbereitungen zur Aufnahme einer stärkeren Garnison getroffen werden. Die übrigen Genden des Königreichs behalten wenig Besatzung, die Stadt Warschau nur so viel, als zum Wachdienst und für die Citadelle nötig sind. In Kalisch steht nur eine kleine Abtheilung Kosaken und eine Kompanie von ungefähr 50 Veteranen. Sämtliche Vorräthe des Kalischer Magazins sind nach Warschau transportirt worden. In Warschau war der General-Lieutenant Rippa von Brzesz-Litewski angekommen. Der Kosaken-Heimann General-Lieutenant Kuzniehoff hatte sich von da nach Kielce begeben und der Wirkliche Staatsrat Lajareff seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Es ging das Gerücht in Warschau, daß General Rüdiger in der Verwaltung der Statthalterschaft des Königreichs Polen durch den Prinzen von Oldenburg erhebt werden. (Bereits mehrfach gemeldet. D. Reb.)

### Spanien.

Der Pariser „Moniteur“ enthält folgende Depesche aus Bahonne vom 2. August: Die Königin hat an den General San Miguel geschrieben, um ihm für die geleisteten Dienste zu danken. Nach den letzten Berichten aus Katalonien war die Lage dieser Provinz höchst kritisches, als der Marschall Gonca dort den Befehl übernahm. Banden von Meuchelmordern und Blunderern durchstreiften das Land. Der Marschall hat die Sicherheit hergestellt. Die Ausgewanderten kehrten zurück; die Kaufleute und Fabrikanten brachten das Anerbieten ihres Beistandes und ihres Geldes.“

Die Madrider Zeitung vom 30. Juli veröffentlicht die Antreden, welche der erste konstitutionelle Alkade im Namen der städtischen Behörde an Espartero und O'Donnell bei ihrer Ankunft richtete, so wie eine Proklamation der Provinzial-Deputation an die Bevölkerung der Provinz Madrid. In letzterer werden namentlich die Errichtung der Nationalgarde, als der dauerhaften Bürgerschaft für Ordnung und Freiheit, und unbegrenztes Vertrauen auf Espartero anempfohlen. — Nach dem „Clamor Publico“ war die gesammte Junta dem Marschall Espartero bis vor das Thor entgegengeschritten; der Herzog umarmte jedes Mitglied derselben. — Nachstehende paar Worte richtete Espartero von seinem Balkon herab, als er mit O'Donnell zusammen erschien, an das Volk: „Patrioten! Wir haben als Liberale zusammen gekämpft und wir umarmen uns als Liberale. Umarmt euch ebenso!“ Am Tage seines Einzugs hielt er ebenfalls auf dem Platz de Toros, nachdem er den Bivats und der die Riago-Hymne spielenden Musik Stille geboten hatte, folgende Ansprache: „Ich bin in eure Mitte gekommen, um die bedrohten Rechte des Volkes zu verteidigen. Wenn jemand es versuchen sollte, euch die Freiheit zu rauben, so würde das Schwert von Auchana euch den Weg des Ruhmes zu zeigen wissen.“

Der Pariser „Moniteur“ enthält folgende Depesche aus Iru vom 4. August: „Die Circulation stellt sich in Madrid her. Die Stadt ist ruhig. Die Bureaur der öffentlichen Schule sind noch nicht geöffnet, man verschafft, daß die Regierung Anordnungen treffe, um in Kurzem ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.“ — Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 1. August lautet: „Man beschäftigt sich auf die Einladung Espartero's mit Begräbnung der Barricaden. Die Ernennung O'Donnell's zum Minister scheint von der Bevölkerung aufs beste aufgenommen worden zu sein.“ — Die Pariser „Patrie“ vom 5. Abends sagt: „Die Nachrichten aus Spanien laufen fortwährend befriedigend. Espartero hatte die Straßen von Madrid durchzogen, um sich persönlich zu überzeugen, daß der von ihm veröffentlichte Befehl, die Barricaden wegzuräumen, vollzogen sei. Auf seinem Wege wurde er mit der lebhaftesten Sympathie empfangen. Die gemäßigten und rechlichen Männer aller Parteien gewährten dem Ministerium ihren Beistand.“

Die Madrider Zeitung vom 31. Juli enthält die Königl. Dekrete, wodurch die neuen Minister ernannt und die Generale O'Donnell und San Miguel zu General-Capitänen der Armee (Marschällen) befördert werden, jener in Anbetracht seiner zahlreichen Verdienste und Dienstleistungen, dieser in Anbetracht seiner zahlreichen, langen und hervorragenden Dienstleistungen. — Dasselbe Blatt veröffentlicht mit Unterschriften der Barricaden-Chefs Dank-Adresse an San Miguel, worin namentlich hervorgehoben wird, daß er durch Klugheit und Talent die Eintracht unter den Liberalen hergestellt habe. — Das „Diario“ will wissen, daß San Miguel den Oberbefehl über die Gardes der Königin erhalten werde; es heißt auch mit, daß Espartero neben den Conseils-Präsidenten ohne Portefeuille auch die Stelle eines Palast-Gouverneurs bekleide. Am 30. Juli hatte derselbe die Generale und Offiziere der Besatzung empfangen. Im Militärspitale lagen nur noch 165 Verwundete, zur Hälfte Bürger und zur Hälfte Militair. Die Wunden sind nicht bedeutend und im Ganzen waren bisher nur acht Verwundete gestorben.

### Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. August. Gestern Nachmittag 5 Uhr trafen hier ein Se. Excellenz der General-Inspektor sämtlicher Preußischer Festun-

chener Theater und der Industrie-Palast in treuem Abbild abgedruckt waren. — Alles geriet über diese sinnige Gabe in freudigste Aufregung; die Stimmung der Gesellschaft schien feiner Steigerung mehr fähig und doch war den letzten Augenblicken eine Überraschung vorbehalten, welche unbeschreiblich, unglaublich wirkte. Kurz vor Aufhebung der Tafel erschien nämlich Se. Maj. der König in allerhöchsteiner Person, von einem Flügel-Adjutanten begleitet. Donnernder Hochruf, dreimal wiederholt und immer von Neuem losbrechend, begrüßte den edlen Monarchen; aber lautlose Stille folgte, als König Maximilian, an die Spitze der Tafel trete, den von dem Intendanten ihm dargebotenen Champagner-Kelch ergriff und mit fester Stimme sprach: „Mit Freuden trinke ich auf das Wohl der berühmten Gäste meiner Bühne und auf das Gedächtnis der dramatischen Poësie und Kunst in Deutschland!“ Alle Anwesenden fühlten sich wunderbar, weihewoll ergriffen; in manchem Männerauge stand eine Thräne, fest drückten und verschlängeln sich die Hände der von einem edlen Deutschen König so hoch geehrten Künstler und alle empfanden, daß es ein historischer Moment im Deutschen Bühnenleben war, dessen Zeugen und Träger sie gewesen. König Maximilian weilte noch geraume Zeit, mehr als eine halbe Stunde, in dem Kreise, an Einzelne aus demselben huldvolle Worte der Anerkennung richtend und Alle insgesamt bezaubernd durch die ihm in so hohem Grade eigenthümliche herzgewinnende Anmut und Leutseligkeit, wie er zuvor schon in den Privat-Audienzen, womit er in den Gemächern der Königlichen Residenz jeden der zwölf Schauspiel-Gäste beglückt, durch seine genaue Kenntniß der Deutschen Bühne und seine warme Theilnahme für dieselbe auf das Höchste überrascht hatte. Kurz nachdem der erhabene Monarch die beglückte Versammlung verlassen, von ihren Hochrufen begleitet, trennte sie sich, ohne daß eine einzige Störung oder Trübung eintrat unterbrochen hätte, welches allen Theilnehmern unvergesslich und in den Annalen der Bühne-Epoche machen wird.

gen, Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere, General-Lieutenant Brese, nebst dessen Adjutant Major v. Schweinitz, beide von Gütern kommen, um sich zur Inspektion hiesiger Festungswerke drei Tage hier zu verweilen. Dieselben stiegen in Busch's Hotel de Rome ab und gehen zu gleichem Zwecke von hier zunächst nach Glogau weiter.

\* Posen, den 8. August. Heute früh 6 Uhr haben uns die hier garnisonirenden beiden Bataillone des 11. Infanterie-Regiments verlassen und ihren Marsch über Schrimm zunächst nach Rawicz genommen, woselbst das Füsilier-Bataillon des Regiments steht. Dort wird, wie wir hören, das ganze Regiment noch einige Zeit üben und sodann weiter marschiren, um an der Divisions-Ubung Theil zu nehmen.

Gestern Abend erschossen sich auf dem hiesigen Kermarkt in ihrer Stube ein Lieutenant und ein Fahnenrich vom 11. Infanterie-Regiment. Welche Beweggründe beide zu diesem bedauerlichen Schritt veranlaßt, ist noch unbekannt.

— Über den gestern erwähnten in unserer Nähe verübten Raubmord erfährt man folgendes Genauere: Am 4. August, etwa um 8 Uhr Abends, verließ die Handelsleute Gottfried Mahn aus Gurschen, Kreis Fraustadt, mit seiner Frau und Ernst Goritz aus Glogau, der Letztere mit einem einspännigen Fuhrwerke mit einer Ladung Wolle, der Letztere mit einem zweispännigen Fuhrwerke, worauf leere Fässer, die Stadt Posen. Auf der Chaussee zwischen Kotow und Komornik wurde Mahn zwischen 10 und 11 Uhr von 5 Männern, die fast zu gleicher Zeit mit den Fuhrwerken Posen verlassen resp. dieselben verfolgt hatten, überfallen und da er sich seiner Beraubung widerstieß, mit Knütteln geschlagen, wonachst sie ihm, welcher unter den Wagen gefallen und überfahren worden war, seine Baarschaft so wie eine silberne Uhr abnahmen und die Flucht ergreiften. Die Räuber sollen bei Verübung der That in Hemdsärmeln — einer davon mit Hut, vier in Mützen — und mit langen Knütteln versehen gewesen sein.

An demselben Tage Nachmittags schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirths Johann Fertsch zu Luban bei Posen und tödete dessen 17jährige Tochter Barbara. Angestaltete Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Welche Ausdehnung das dadurch gleichzeitig entstandene Feuer gefunden, habe ich nicht erfahren können.

Posen, den 8. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 8 Zoll.

— Gestohlen am 4. d. M. in Nr. 28. Friedrichstraße aus unverschlossenem Gehöft von der Trockenbach: ein Paar alte gesickte braune baumwollene Beinkleider, 4 Stück alte, graueine Kopfleinen-Bezüge.

Gefunden am 3. d. Mts. auf der Promenade der Wilhelmstraße und im Polizei-Büro abgeliefert: ein Coupon auf Höhe von 5 Rthlr. ferner am 3. d. M. auf dem Wege nach dem Schilling, ein rothbuntes baumwollenes Schnupftuch.

Verloren, am 1. d. Mts. Vormittags in der Berlinerstraße: ein altes Portemonnaie, worin sich 5 Kassenanweisungen à 1 Rthlr., wie ein  $\frac{1}{2}$  Stück und 6 Pf. in Kupfermünze befanden.

R Rawicz, den 6. Juli. Aus unserer Stadt kann ich Ihnen weiter nichts von Erheblichkeiten melden, als daß innerhalb 8 Tagen drei Mal Feuersbrünste bei uns ausbrachen. Der legte in der Nacht vom 4. — 5. d. Mts. vom Freitag zum Sonnabend zwischen 11 — 12 Uhr stattgehabte Brand hat zwei Wirtschaftsgebäude nebst Zubehör eingehaert. — Ohne Zweifel liegt muthwillige Brandstiftung zu Grunde.

Eine gestern hier vorgekommene Auswanderung ereigte große Sensation. Fünf Kinder von drei jüdischen Familien, von denen das älteste 8 und das jüngste 5 Jahr alt war, entfernten sich heimlich und nahmen ihre Tour nach Kobylin. Die sehr besorgten Eltern wollten den Kindern nachsehen, nahmen jedoch Anstand, den Sabbath zu entweihen. Eine deshalb vom Rabbinate-Kollegium stattgehabte Konferenz gab den Eltern zur Reise Erlaubniß. Mit wehmüthigem Herzen wurde von ihnen dieselbe zu Wagen angereitet und des Nachts hatten sie die große Freude, die kleine wandernde Schar in Kobylin, die dort gastlich aufgenommen worden, beim besten Befinden anzutreffen. — Heute gegen Mittag sind die Flüchtlinge ins eterische Haus zurückgebracht worden.

Die Reservisten der Kavallerie und Artillerie unseres Kreises haben sich am 8. d. Mts. hier zu gestellen.

○ Ostrowo, den 6. August. Seit vorgestern haben wir wieder viel Regen, welcher unterbrochend auf die Erntearbeiten wirkt, — und auch den Kartoffeln nicht grade zuträglich sein dürfte. In Folge des erhöhten Steuerzuschlags sind die Fleischpreise um 2 auch 4 Pf. pro Pfund in die Höhe gegangen. Unsere städtische Leihkasse macht ziemlich gute Geschäfte und erweist sich bei der herrschenden Theuerung der ärmsten Classe als ein wirklich wohlthätiges Institut.

Am 4. war Fürst Galitzyn aus Kallisch hier anwesend.

Hinsichtlich der von hier gemachten Mittheilung, daß die zur Gente aus der Frohweste gestellten Leute außer einem Silbergroschen auf Brot auch noch etwas Schnaps erhalten, muß hier berichtigend bemerkt werden, daß die Darreichung von Branntwein an die Leute von einigen Arbeitgebern zwar beabsichtigt, jedoch aber als unzulässig nicht genehmigt worden, und sonach auch nicht stattgefunden hat.

○ Bromberg, den 7. August. Gestern fand in dem etwa eine Meile von hier gelegenen Dorfe Osialsk, wie alljährlich, ein großer kirchlicher Abläß statt, zu dem sich aus den benachbarten Ortschaften 3 Geistliche eingefunden hatten. Die Zahl der dies Kirchenfest Besuchenden, unter denen man Personen aus den gebildeten Ständen gänzlich vermißte,

war zwar noch ziemlich groß, jedoch bei weitem nicht mehr so bedeutend wie in früheren Jahren. Es mochten etwa 7—800 Menschen versammelt gewesen sein, während sonst so viele zusammenkamen.

Nach einer landräthlichen Verfügung vom 2. d. M. werden sämtliche Behörden der umliegenden Ortschaften bei Vermeidung von Strafe aufgefordert, aus Veranlassung des bevorstehenden Divisions-Mänuvers bis zum 20. d. M. sämtliche Wege und Brücken ihrer Gegenden in den gehörigen Stand zu setzen.

Nach Berichten aus Gordon und Schulitz ist das Wasser der Weichsel nunmehr fast gänzlich wieder in das natürliche Bett zurückgetreten und für jetzt alle Gefahr vorüber.

Die gestrige erste Vorstellung des Hrn. Bils, Hofkünstlers Sr. Majestät des Königs von Schweden, im hiesigen Theater war sehr stark besucht, so daß besonders für die Sperrstufe keine Billets mehr zu haben waren. Herr Bils erntete durch seine gelungenen, überraschenden Produktionen viele Beifallsbezeugungen.

Am 3. d. M. hüteten auf der zum Dörfe Stodoly, das eine Meile von Kruszwica entfernt ist, gehörigen Feldmark zwei Brüder im Alter von 11 resp. 5 Jahren das Vieh. Der jüngere, Johann Glandler, begab sich von seinem älteren Bruder fort, um einige Gänse, welche in ein Kornfeld gegangen waren und dort Schaden anrichteten, aus demselben herauszutreiben. Als der kleine Knabe nach längerer Zeit nicht wiederkam, auf dem freien Felde auch sonst nirgends zu sehen war, wurde der ältere Bruder ängstlich und suchte nach ihm. Umwelt eines Kornfeldes fand er denselben endlich, tot in einer Wassergrube liegend, in welche er wahrscheinlich bei dem Laufen gefallen war. Die Wasserfüße war etwa 2 Quadrat-Authen groß und das darin befindliche Wasser c. 1½ Fuß tief.

Wie alljährlich fand auch diesmal zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des verstorbenen hochseligen Königs am 3. August c. in dem bei dem umweit Pakość gelegenen Gute Ostrowo, das dem Gutsbesitzer Mittstädt gehört, befindlichen Wälzchen eine ländliche Festlichkeit statt. Zu derselben war Seitens des Königl. Landrats des Kreises die ganze Haute volée der weitesten Umgegend eingeladen worden, und hatte sich, dem größten Theile nach bestehend aus Deutschen Gutsbesitzern und Beamten, auch sehr reichlich eingefunden. Während des Nachmittags concertierte ein Musikchor und am Abend war das Wälzchen durch viele bunte Lampen erleuchtet. Hin und wieder hatte man auch kleine Bivoua-Feuer errichtet. Die Gesellschaft trennte sich erst spät in der Nacht in der heitersten Stimmung.

### Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 176. unter 1. und 2. d. M. über die Antwort der Westmächte und über die Räumung der Donaufürstenthümer von Seiten Ruslands Folgendes:

Die Antwort der Westmächte wird heut oder morgen hier erwartet. So viel man weiß, stellen dieselben, in Übereinstimmung mit Preußen und Österreich, die Räumung der Donaufürstenthümer von Seiten der Russ. Armee als die erste Bedingung auf, die zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen unerlässlich ist. Sollte Russland darauf eingehen, so dürfte dann der Hauptgegenstand der Unterhandlungen darin bestehen, daß die erwähnten Fürstenthümer und die Donau unter die Garantie anderer Verpflichtungen gestellt werden, als diejenigen sind, unter denen sie bisher standen. Das hiesige Kabinett will diese Frage in Übereinstimmung mit Russland lösen. Ob das Petersburger Kabinett in eine Theilung seiner frührer Rechte einwilligen wird weiß man noch nicht. Sollte dies wirklich der Fall sein so scheint es wohl, daß Preußen und Österreich ihren Einfluß dahin gestellt machen werden, daß zunächst ein Waffenstillstand, und dann ein für Russland vortheilhafter Friedensschluß unter den kriegsführenden Parteien zu Stande komme. Im Allgemeinen ist die Hoffnung auf Unterhandlungen wieder überwiegend. Die letzten Nachrichten von der Donau berechtigen zu der Hoffnung, daß die Russen die Walachei räumen werden; waren wir jedoch die Bestätigung ab.

Alle Gerüchte vom Rückzuge der Russischen Armee sind noch so ungewiß, daß sie in gar keine politische Berechnung kommen können. Das Aufgeben der Stellung bei Giurgewo, ja selbst die Räumung der Hauptstadt Bułak würde noch immer kein Beweis sein, daß die Russische Armee die Walachei und Moldau verlassen wird.

Ein solcher Schritt würde von Seiten Ruslands nur nach vorangegangener Verständigung, wenn auch nicht mit ganz Europa, so doch wenigstens mit Österreich über das Schicksal der Donaufürstenthümer und der Donau erfolgen.

Ob eine solche Verständigung stattgefunden hat oder überhaupt stattfinden wird, läßt sich nicht mit Gewissheit sagen; daß darüber aber die Unterhandlungen geführt werden, unterliegt keinem Zweifel. Der Fürst Goritschakoff konferiert sehr häufig mit dem Grafen Buol v. Schauenstein. Der Fürst gehört zur Classe der Russischen, höflichen, aber energischen Diplomaten. Er erscheint oft in Gesellschaften, aber den ganzen Tag hindurch arbeitet er fast ununterbrochen. Sein Neuhörer ist einnehmend, daher ist er auch überall gern gejedem, obwohl er natürlich Bielen als ein Räthsel erscheint. Die Antwort der Westmächte ist nicht so ins Einzelne eingehend, wie man in Berlin versichert; sie verwirft nur im Allgemeinen den Zustand vor dem Kriege (Status ante bellum). Ob eine Konferenz zur Unterzeichnung eines neuen Protokolls stattfinden wird, ist noch unbekannt.

Dasselbe Blatt theilt die Nachricht mit, daß Herr Megerle die Direktion des Deutschen Theaters in Krakau an Herrn Gandelius überwiesen worden ist; vom Herrn Kommissionsrat Baarth 12 Rthlr.; von der Gutsbesitzerin Frau Schmidke 15 Rthlr.; von L. A. 1 Rthlr.; von R. 17 Sgr. 6 Pf.; von Herrn Kaufmann Leitgeber 2 Rthlr.; von Herrn Buchhändler Stefanski 5 Rthlr.; von der Handlung Goldberg 2 Rthlr. und von Herrn Eduard Kantorowicz 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Im Ganzen sind bis jetzt 219 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. eingegangen, welcher Betrag heute an die Berunglückten vertheilt worden ist. Weitere Beiträge werden bis zum 1. September c. dankbar entgegen genommen und zur Vertheilung an die Hälfabedürftigen gebracht werden. Denen aber, welche sich bis jetzt bei diesem wohlthätigen Zwecke beteiligt haben, wird Namens der Berunglückten hiermit öffentlich Dank abgestattet.

Posen, den 8. August 1854.  
Die Zeitungs-Expedition von W. Deker & Comp.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Bertha Friedländer,  
A. H. Silberstein.

Die Berunglückten-Nachweisung kann während der

abgetreten hat. Als Grund wird angegeben, daß Herr Megerle, der zugleich Direktor des Josephstädtschen Theaters in Wien ist, beiden Bühnen nicht genügen können; der eigentliche Grund aber scheint wohl in den schlechten Geschäftsräumen zu liegen, die derselbe in Krakau gemacht hat. Der Czas stellt auch dem neuen Direktor, der verprochen hat, zur Hebung der Krakauer Deutschen Bühne alles Mögliche zu thun, kein besonders günstiges Prognostikon, indem er meint, es werde schwer werden, der genannten Bühne ein größeres Publikum zu gewinnen.

### Theater.

Am Sonnabend fand bei zwar bedecktem Himmel, aber doch ohne Regen und bei überfüllten Räumen des Sommertheaters die Abschieds-Vorstellung des Hrn. Bils, Hofkünstlers Sr. Majestät des Königs von Schweden, im hiesigen Theater war sehr stark besucht, so daß besonders für die Sperrstufe keine Billets mehr zu haben waren. Herr Bils erntete durch seine gelungenen, überraschenden Produktionen viele Beifallsbezeugungen.

Am 3. d. M. hüteten auf der zum Dörfe Stodoly, das eine Meile von Kruszwica entfernt ist, gehörigen Feldmark zwei Brüder im Alter von 11 resp. 5 Jahren das Vieh. Der jüngere, Johann Glandler, begab sich von seinem älteren Bruder fort, um einige Gänse, welche in ein Kornfeld gegangen waren und dort Schaden anrichteten, aus demselben herauszutreiben. Als der kleine Knabe nach längerer Zeit nicht wiederkam, auf dem freien Felde auch sonst nirgends zu sehen war, wurde der ältere Bruder ängstlich und suchte nach ihm. Umwelt eines Kornfeldes fand er denselben endlich, tot in einer Wassergrube liegend, in welche er wahrscheinlich bei dem Laufen gefallen war. Die Wasserfüße war etwa 2 Quadrat-Authen groß und das darin befindliche Wasser c. 1½ Fuß tief.

Wie alljährlich fand auch diesmal zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des verstorbenen hochseligen Königs am 3. August c. in dem bei dem umweit Pakość gelegenen Gute Ostrowo, das dem Gutsbesitzer Mittstädt gehört, befindlichen Wälzchen eine ländliche Festlichkeit statt.

Zu derselben war Seitens des Königl. Landrats des Kreises die ganze Haute volée der weitesten Umgegend eingeladen worden, und hatte sich, dem größten Theile nach bestehend aus Deutschen Gutsbesitzern und Beamten, auch sehr reichlich eingefunden. Während des Nachmittags concertierte ein Musikchor und am Abend war das Wälzchen durch viele bunte Lampen erleuchtet. Hin und wieder hatte man auch kleine Bivoua-Feuer errichtet. Die Gesellschaft trennte sich erst spät in der Nacht in der heitersten Stimmung.

Der einkörper Schwanz: „Ein sehr gefährlicher Mann“, ist eigentlich nichts als eine sehr gefährliche Uebertreibung; doch gelang es Herrn Ascher als „Gustav v. Freiberg“, der darin für den Darsteller liegenden Gefahr glücklich zu entgehen und die Lacher auf seine Seite zu ziehen. Er wurde nach dem Schlup unter dem Kostüm „Hierbleiben“ gerufen, konnte diesem Verlangen indeß wegen abgelaufenen Urlaubs nicht entsprechen.

Sonntag gefiel: „Zum ersten Mal im Theater“ und „Neverall Jerthum“, worin Hr. Gutherz „Tobias“ und Hr. Reusche „Johann“ und endlich „Der reisende Student“, worin Hr. Förster „Mayer“ und Hr. Wendt „Brandheim“ nebst Krl. Göthe „Hannchen“ Beifall ernteten.

Als zur Herbst- und Wintersaison neu engagierte darstellende Mitglieder unserer Bühne können wir, außer Herrn Böttcher, welcher heut auftritt, bezeichnen: die Herren Schnur von Darmstadt (Intrigant), Sigrist von Berlin (Liebhaber), Hänsel vom dortigen Königstädter Theater (Heldenwärter), Hoffmann von Basel (Charakterdarsteller), Führer von Strelitz und die Damen Fr. Zaa, Hänsel und Drechsler. Als Kassier ist Herr Drechsler, als Chordirektor ist Herr Magig, als Ballumeister Herr Kretsch von Magdeburg und als Inspektor und Inspektor Herr Luqui von Berlin engagiert.

Die gegenwärtig unser Bühnenpersonal bildenden Mitglieder bleiben gleichfalls.

Dem Vernehmen nach wird im November Herr Engel von Berlin mit seiner (der Kroll'schen) Operngesellschaft hier 12 Gastvorstellungen geben.

In den neuesten Theaterblättern lesen wir folgende Notizen über einige frühere beliebte Mitglieder unserer Bühne: Fr. Charlotte Buze spielt nebst ihrer jüngeren Schwester Anna, in Stettin auf der Sommerbühne; Frau Schröder-Dümmler ist in Regensburg; Fr. Ottile Cohnfeld in Amsterdam bei einem der dortigen zwei Deutschen Theater und Herr Rähmel, bisher am Königstädter Theater in Berlin, in Stralsund und Rostock engagiert. Endlich ist Fr. Julie Rudolf, eine Schwester der Schauspielerin Frau Boden (Meysel) kürzlich beim Baden in der Warthe bei Landsberg vom Schlag gerührt in ihrer Badewanne tot gefunden worden; Frau Boden ist in Frankfurt a. O. wo Fr. Meysel Direktor ist.

### Angekommene Fremde.

BOM 8. August.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Sr. Gressel der General-Lientenant und General-Inspektor sämtlicher Festungen und Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere Brese, Major und erster Adjutant v. Schweinitz und Kaufmann Meyer aus Berlin; Frau Vandrat v. Madai aus Kosten; Delan Koali aus Kalau und Kaufmann Philipp aus Breslau.

**HOTEL DE DRESDEN.** Gutsbesitzer Tesko aus Wiersebam; Lientenant v. Winterfeld aus Mur. Goslin und Administrator Laube aus Schoden.

**BAZAR.** Gutsbesitzer v. Luiski aus Brodniz.

**HOTEL DU NORD.** General-Bevollmächtigter von Pakowski aus Otorowo.

**HOTEL DE BERLIN.** Architekt Avolanti aus Berlin; Gutsbesitzer Jäger aus Grottkau; Handlungsdienner Siebbar aus Danzig; die Kaufleute Berlin und Strich aus Birnbaum, Gohn aus Neustadt b. R., Smuzewer aus Koźmin und Frau Kaufmann Freudenthal aus Samter.

**HOTEL ZUR KRONE.** Die Kaufleute Braun, Landsberg und Gohn aus Rawicz, Schottländer aus Rastow, Friedländer und Schiff aus Wollstein.

**EICHERN BORN.** Handelsmann Böllner aus Dresden; die Kaufleute Stein und Kaufmann aus Grün.

**SCHLESISCHES HAUS.** Die Orgelspieler Multi aus Parma und Mogelberg aus Glogau; die Stahlwarenhändler Menke aus Silbach und Radberg aus Grönenbach.

**PRIVAT - LOGIS.** Student der Rechte Wannowski aus Berlin, log. Fr. Gerberstr. Nr. 9.

Angelegenheit fordern wir jedoch hiermit noch besonders zum zahlreichen Besuch des Wahltermins auf und ersuchen zur vorherigen Besprechung schon um 9 Uhr zu erscheinen.

Posen, den 3. August 1854.

Der Vorstand der evangelischen Kreuzkirche.

**Bekanntmachung.**  
Die Gemeinde der hiesigen evangelischen Kreuzkirche soll nach dem Plane des Ober-Kirchenrates in zwei Parochien getheilt werden, von denen jede einen Theil der Landbewohner umfassen soll.

Zur Wahl von Repräsentanten, mit welchen das Königliche Konsistorium dieserhalb in Verhandlung treten soll, ist ein Termin

**in der Kreuzkirche auf Donnerstag den 10. August Vormittags 10 Uhr**  
vor einem Deputirten der hiesigen Polizei-Direktion anberaumt worden, zu welchem alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder von der Kanzel bereits vorgeladen worden sind.

Bei der für jedes Gemeindemitglied hochwichtigen

Gelegenheit fordern wir jedoch hiermit noch besonders zum zahlreichen Besuch des Wahltermins auf und ersuchen zur vorherigen Besprechung schon um 9 Uhr zu erscheinen.

Posen, den 18. Juli 1854.

# Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

## KAHREPPLAN

vom 4. Juni 1854 ab bis auf Weiteres.

A. In der Richtung von Aachen nach Ruhrort und Düsseldorf.

	Aachen.	Ruhrort.	Düsseldorf.
Nr. I. Schnellzug	Abf. 4 <sup>15</sup> Morg.	Anf. 7 <sup>21</sup> Morg.	Anf. 6 <sup>30</sup> Morg.
III. Personenzug	7 <sup>15</sup> Morg.	= 11 <sup>4</sup> Morg.	= 10 <sup>12</sup> Morg.
V. Personenzug	12 <sup>5</sup> Mitt.	= 4 <sup>20</sup> Nachm.	= 2 <sup>30</sup> Nachm.
VII. Personenzug	3 <sup>15</sup> Nachm.	= 6 <sup>48</sup> Abds.	= 5 <sup>48</sup> Abds.
IX. Personenzug	8 <sup>60</sup> Abds.	Anf. 11 <sup>25</sup> Abds.	= 11 <sup>36</sup> Abds.

Anmerk. Sämtliche Züge halten auf allen Stationen und befördern alle 3 Wagenklassen.

## Ausflüsse:

A. in Aachen. 1) Züge I., V., IX. aus Paris, Brüssel, Antwerpen.  
2) Züge I. und VII. aus London und Ostende.

B. in Ruhrort. 1) Züge I., III., VII. an den Köln-Mindener Courier-Personen- resp. Schnellzug nach Berlin.  
2) Zug V. nach Hamm und Deutz.

C. in Düsseldorf. 1) Züge I., III., VII. an den Köln-Mindener Courier-Personen- resp. Schnellzug nach Berlin; außerdem nach Deutz, Elberfeld und Hamm.  
2) Zug V. nach Deutz und Elberfeld.

Aachen, den 3. Juni 1854.

## Königliche Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Die direkte Lieferung des Bedarfs während der diesjährigen Herbstübungen:

1) für die Truppen der Königlichen 9. Division bei Bunzlau:

a) Brod pro 22. August bis incl. 8. September c.,  
b) Fourage pro 21. August bis incl. 8. Septbr. c.,  
c) Vitualien pro 7. und 8. September c.,

d) Bivouakholz und Stroh pro 29. und 30. August und 7. und 8. September c.,

2) für die Truppen der Königlichen 10. Division bei Guhrau:

a) Brod pro 21. August bis incl. 6. September c.,  
b) Fourage pro 20. August bis incl. 6. Septbr. c.,  
c) Vitualien pro 5. und 6. September c.,  
d) Bivouakholz und Stroh pro 29. und 30. August und 5. und 6. September c.

soll an den Mindestfordernden verdingt werden.

Wir haben dazu einen Bittschriften-Termin auf den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Geschäftskloster des Proviant-Amts zu Glogau vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Neumann, anberaumt und laden zu demselben alle geeigneten kantionsfähigen Lieferungsunternehmer, Produzenten, Handelsleute, Bäckermeister &c. mit dem Beimerkung ein, daß die näheren Bedingungen hier bei uns, bei dem genannten Proviant-Amt, den Magistraten in Bunzlau, Guhrau, Liegnitz und Hirschau zur Einsicht bereit liegen.

Die Lieferung wird ungefähr betragen:

für Bunzlau, für Guhrau

18,000 20,000 Stück Brode à 6 Pfund,

240 250 Wispel Hafer,

900 1200 Centner Heu,

170 190 Schock Stroh à 60 Bund  
à 20 Pfund,

50 50 Centner Rindfleisch,

10 10 Centner Reis,

10 10 Wispel Kartoffeln,

70 70 Klaftern Holz.

Posen, den 7. August 1854.

Königl. Intendantur 5. Armee-Korps.

Öffentliche Vorladung.

1) Der am 2. Dezember 1793 von der Caroline

Randorf, später verehelichten Holz, geborene

Christian Randorf, genannt Beutel, welcher sich im Jahre 1809 aus Lychen entfernt

und seitdem, insbesondere seit dem Jahre 1821,

über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nach-

richt gegeben hat, so wie

2) der am 1. Juni 1798 geborene Zimmergeselle

Gottfried Petsch, ein Sohn des Zimmer-

gesellen Johann Daniel Petsch und der

Ehefrau desselben, Maria Katharine geb.

Stühmer zu Marienthal, welcher sich vor

ungefähr dreißig Jahren um Arbeit zu suchen

nach Polen begeben, seitdem aber über sein

Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht ge-

geben hat,

und deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden

hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spä-

testens in dem auf

den 10. Februar 1855 Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termin bei dem unterzeichneten Gerichte

persönlich oder schriftlich zu melden, widrigfalls der

Christian Randorf und Gottfried Petsch für

todt erklärt, die unbekannten Erben mit ihren Ansprü-

chen ausgeschlossen und das Vermögen der vorbe-

nannten beiden Verschollenen an die sich legitimirenden

Erben, bezüglich an die dazu berechtigte Behörde

ausgeantwortet werden wird.

Templin, den 22. März 1854.

Königliches Kreis-Gericht, Erste Abtheil.

Zwei Pferde und ein leichter halbbedeckter Wagen

siehen zum Verkauf beim Zimmermeister Stüber,

Bäckerstraße Nr. 13.

## KAHREPPLAN

vom 4. Juni 1854 ab bis auf Weiteres.

B. In der Richtung von Ruhrort und Düsseldorf nach Aachen.

	Ruhrort.	Düsseldorf.	Aachen.
Nr. II. Personenzug	Anf. 5 <sup>10</sup> Morg.	Anf. 4 <sup>55</sup> Morg.	Anf. 7 <sup>50</sup> Morg.
IV. Personenzug	Anf. 7 <sup>30</sup> Morg.	= 8 <sup>25</sup> Morg.	= 10 <sup>48</sup> Morg.
VI. Personenzug	= 11 <sup>14</sup> Morg.	= 1 <sup>0</sup> Nachm.	= 3 <sup>47</sup> Nachm.
VIII. Personenzug	= 3 <sup>0</sup> Nachm.	= 4 <sup>20</sup> Nachm.	= 7 <sup>0</sup> Abds.
X. Schnellzug	= 9 <sup>0</sup> Abds.	= 10 Abds.	= 12 <sup>19</sup> Abds.

Anmerk. Sämtliche Züge halten auf allen Stationen und befördern alle 3 Wagenklassen.

### Handels-Berichte.

Stettin, den 7. August. Nachdem wir einige Tage hindurch starke Regengüsse gehabt haben, besteht sich das Wetter gestern und ist heute klar und trocken.

Nach der Börse. Weizen ohne Geschäft, 87—88 Bfd. weißer Poln. 89 Mt. 89 Bfd. gelber 89 Mt. Br. 90 Bfd. gelber 93 Mt. Br. Polnischer 89 Bfd. 90 Mt. Br.

Roggen zu steigenden Preisen gehandelt, loco 81 Bfd. p. 84 Bfd. 61<sup>1</sup> Mt. bezahlt, 82 Bfd. p. Aug. 59 Mt. Br. p. August-September 56 Mt. bez. und Od. 57 Mt. Br. p. September-Oktober 54<sup>1</sup> a 55 Mt. bez. p. Ost-Nov. 52 Mt. bez. u. Br. p. Frühjahr 47<sup>1</sup> a 48 Mt. bez. u. Br.

Mais und Rübsen im Verbande 82<sup>1</sup> Mt. bez. Mühl. fest, loco 12<sup>1</sup> Mt. bez., p. August 12<sup>1</sup> Mt. Br. 12<sup>1</sup> Mt. Od. p. Aug.-Sept. und Sept.-Ost. 12<sup>1</sup> Mt. bez., p. Oktober-November 12<sup>1</sup> Mt. Br. 12<sup>1</sup> Mt. Od.

Sweins fest, loco ohne Fass 11<sup>1</sup>, 11<sup>2</sup> bez. mit Fass 11<sup>2</sup> bez., p. August 11<sup>1</sup> bezahlt u. Br. p. Sept.-Okt. 12<sup>1</sup> bez. Br. p. Frühjahr 82 Bfd. 49<sup>1</sup> a 49<sup>2</sup> bez. u. Br. 49<sup>1</sup> bez. u. Br. 49<sup>2</sup> bez. u. Br.

Berlin, den 7. August. Weizen schwimmend gelb und bunt 75—85 Mt. hoch. u. weiß 84—88 Mt.

Roggen loco bleibt Werth 66—71 Mt. nach Qualität schwimmend 83 Bfd. bedarf 65 Mt. p. 2050 Bfd. bleibt 65—71 Mt. p. Juli-August 60<sup>1</sup> a 61<sup>1</sup> a 60<sup>1</sup> Mt. bez. 60<sup>1</sup> Mt. Br. 60 Mt. Od. p. August-Sept.

59—59<sup>1</sup> a 58 Mt. bez. u. Br. 57<sup>1</sup> Mt. Od. p. Sept.-Okt. 56—57—55 Mt. bez. u. Br. p. Okt.-Nov. 53—52<sup>1</sup> a 52<sup>1</sup> Mt. bez. p. Frühjahr 82 Bfd.

Grieß, große 43—46 Mt., kleine 36—42 Mt. Hafer 34—37 Mt. Getreide 60—70 Mt.

Steinöl loco 15, Lieferung Aug. u. Sept.-Okt. 14<sup>1</sup> Mt. Br. 14 Mt. Od.

Rüböl loco 13<sup>1</sup> Mt. Br. 13<sup>1</sup> Mt. Od. p. August

13 Mt. Br. 12<sup>1</sup> Mt. Od. p. August-September 12<sup>1</sup> Mt. Br. 12<sup>1</sup> Mt. Od. 12<sup>1</sup> Mt. Od. p. Sept.-Okt. 12<sup>1</sup> Mt. Br. 12<sup>1</sup> Mt. Od. 12<sup>1</sup> Mt. Od. p. Nov.-Dezember 12<sup>1</sup> Mt. Br. 12<sup>1</sup> Mt. Od. 12<sup>1</sup> Mt. Od. Spiritus loco ohne Fass 33<sup>1</sup> Mt. bezahlt, p. August 32 Mt. Br. 31<sup>1</sup> Mt. bez. und Od. p. Sept.-Okt. 30<sup>1</sup> Mt. Br. 30<sup>1</sup> Mt. bez. u. Od. p. Sept.-Okt. 28<sup>1</sup> Mt. Br. 28<sup>1</sup> a 28<sup>1</sup> Mt. bez. p. Okt.-Nov. 26<sup>1</sup> Mt. Br. 26<sup>1</sup> a 26<sup>1</sup> Mt. bez. p. Nov.-Dez. 25<sup>1</sup> Mt. Br. 25<sup>1</sup> a 25<sup>1</sup> Mt. bez. u. Od. p. April-May 1. J. 25<sup>1</sup> a 25<sup>1</sup> Mt. verf. 25<sup>1</sup> Mt. Br. 25<sup>1</sup> Mt. Od.

Weizen unverändert, aber fest auf Forderung gehalten. Roggen in disponibler Ware dringend gesucht und zu steigenden Preisen gehandelt, ancheinlich blieb der Begehr wegen Mangel an Ware unbefriedigt; es gingen in größeren und kleineren Partien um: 82 Bfd. a 64 Mt. p. 82—83 Bfd. a 65 und 66 Mt. 84—85 Bfd. a 66 Mt. 86—87 Bfd. a 68 Mt. Alles p. 2050 Bfd. Oelsaat ohne Handel, Breite nomin. Rüböl ohne Geschäft, feste Haltung, aber keine dringliche Kauflust. Spiritus loco knapp und außer Verhältniss hoch bez., auf kurze Lieferung überwiegend begehr und fest im Werthe, spätere Sichten wenig beachtend und nachgebend bei kleinem Geschäft im Allgemeinen.

Witterung: bedeckt schwüle Lust.

(Bdm. Hdbl.)

### Wollberichte.

Breslau, den 4. August. Obwohl wir mehrere einheimische und auswärtige Fabrikanten und einen bedeutenden fremden Kommissionär im Marte hatten, so waren die Umstände doch nicht so beden end, als in der vorigen Woche und wie können nur von dem Verkauf von ca. 4—500 Mtr. berichten.

Man zahlte für gute Posensche Gischuren von 70—78 Mtr., für vergleichliche lange Lammwollen von 75—77 Mtr., für Schlesische Lammwollen von 83—91 Mtr., für Polnische Locken von 52—53 Mtr., für Schweiswollen 40 Rthlr. und für gebündelte Sterb-linge von 70—75 Mtr.

Die Zufuhren ans Polen und Russland dauern fort.

(Landw. Handelsbl.)

## EISKELLER.

Auf diese Firma bitte gefälligst im Eichwald am Volksfest den 9. August c. zu achten, da ich mit Baierschem Bier von ausgezeichneter Güte aufzuwarten werde.

## Wilhelm Kretzer.

Der Schuhmacher-Lehrling Otto Beher (rothes Haar) ist aus meinem Geschäft entlassen.

F. Caldarola.